

dränge und in eine Bewegung, die bis zum Ebro sich erstreckte, und gleichzeitig konnte das entkräftete Römerreich sich nicht der vom Rhein her eindringenden Sueven und Burgundier erwehren, sondern mußte sie in den besetzten Ländern dulden.

† 85. Theilung des Römerreichs.

Den Westgothen gab Valens zuerst Aufnahme in der Noth; bald fiel er gegen sie bei Adrianopel 378. Theodosius mußte ihnen Thracien einräumen. Sie hielten sich ruhig, bis Alarich durch die Schwäche des römischen Reichs zu kühnen Unternehmungen gleichsam aufgefordert wurde. Theodosius, der Verfolger des Heidenthums, hinterließ 395 das große Reich zwei unmündigen und schwachen Söhnen, Arcadius und Honorius, deren Diener Rufinus und Stilicho sich gegenseitig haßten. Alarich fiel zweimal in Italien ein (400 und 408), nahm Rom mit Sturm 410, (vergl. oben S. 6.) und nach seinem Tode erzwang sein Nachfolger Adolph von Honorius das südliche Gallien 415, wo bereits auch Burgundier wohnten.

† 86. Untergang des westlichen Theiles.

Spanien war schon damals den Römern entrisen durch Vandalen und Sueven, zu denen nun noch die Westgothen kamen. Die Vandalen unter Genseric gingen daher weiter nach Karthago hinüber und stifteten dort ihr Reich 429. Britannien, von römischen Kriegsvölkern seit 426 gänzlich verlassen, wurde die Beute der Picten und Scoten, denen jedoch die von den Britanniern 449 zu Hülfe gerufenen Angeln und Sachsen Widerstand leisteten. Das westliche Römerreich war unter Valentinian III. (423—455) bereits auf